

der Hülse befreite, grobgemahlene Haferkorn. Es ist eine sehr nahrhafte und leicht verdauliche Substanz, gut verwendbar zu Suppen, oder als Mehl gemahlen, auch zu Getränken gekocht, die man kalt genießen kann, aber nie bis zum Sauerwerden stehen lassen soll, wodurch Magensäure und Unverdaulichkeit erzeugt würden, was besonders Gichtischen nachtheilig sein soll. Besonders zuträglich ist sie in Suppenform für Kinder, welche im Wachsthum stehen. Für viele Frauenzimmer ist der häufige Genuß von Hafererschleim ohne allen Zusatz das beste Mittel, die Milch zu vermehren.

Hagedorn f. Weißdorn.

Hahnenfuß (Ranunculus), Gattung aus der Familie der Hahnenfußgewächse. Alle Arten dieser großen Gattung sind scharfe Giftpflanzen; mehrere derselben wachsen häufig auf feuchten Wiesen und machen dann das Futter für das Vieh schädlich; so namentlich der durch seine elliptisch- und lineal-lanzettlichen, klein gezähnelten Blätter und goldgelben, glänzenden Blüthen ausgezeichnete brennende H. oder das Speerkraut (R. Flammula), dann der scharfe H. oder das Brennkraut (R. acris), auch „Schmalz- oder Butterblümchen“ genannt, der indessen seine Schärfe durch das Trocknen verliert; er hat einen aufrechten, mehr oder weniger behaarten und gestreiften, nach oben ästigen Stengel, handförmig-getheilte, dann fiederspaltige Blätter, deren unteren lang gestielt sind, und goldgelbe Blüthen. An Wassergräben, Sümpfen und Teichen häufig ist der Wasser-H., Gift-Ranunkel oder Frosch-Eppich (R. sceleratus), das giftigste aller Hahnenfußgewächse, mit steif aufrechtem, saftigem, vielblüthigem Stengel, ganz kleinen, blaßgelben Blüthen. Aus dem Orient stammt der türkische oder Garten-R. (R. asiaticus), der in Gärten meist ganz oder halbgefüllt in zahlreichen schönen Farbenabänderungen als Zierpflanze gezogen wird. Die medicinische Benutzung dieser Pflanzen ist theils unnöthig gemacht durch die stärkere Wirkung ihrer Verwandten, theils unsicher wegen der durch Standort und sonstigen Umstände bedingten Ungleichartigkeit und des großen Verlustes, den sie durch Trocknen erleidet. Bald sind die Blüthen, bald die Blätter wirksamer. Als Hausmittel pflegt man die Blätter von dem scharfen H. zur Erzeugung ableitender Geschwüre bei Rheumatismus, Gicht und Wechselfieber zu benützen, indem man sie zerquetscht auf ein Pflaster mit einer kleinen Oeffnung legt, um die Wirkung auf eine Stelle zu beschränken. Ebenso bedient man sich des abgekochten Krautes vom Wasser-H. gegen Husten und Katarrhe, des ausgepressten Saftes zu $\frac{1}{2}$ Drachme bei Lungengeschwüren, Harnleiden; zufällige Vergiftungen können insbesondere da vorkommen, wo der goldgelbe H. (R. auricomus) wächst, dessen Kraut man als Gemüse benützt. Als Gegengift werden Sauerampfer und Brunnenwasser, dann Alkalien empfohlen.

Hahnenkamm (Rhinanthus), Klappertopf, klingender Hund, Gattung aus der Familie der rachenblüthigen Gewächse. —